

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula

o.O., 1923-06-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

20. 6. 23.

Ich hatte einen Liebesmond, aber er erlosch, ehe
er sich ganz mit Licht füllte.

Du genügst dir in deiner Liebe zu mir.

Du nimmst mich nicht an.

Ich laufe ohne Klage die Stadt quer
und ich weiß, meine Leiden werden erst da
beginnen wo ich aufgehört habe, dich
zu lieben.

Du warst vielleicht der, der das Gleichgewicht
für das Böse in mir, ist. Nun stürze ich.

Ich will dich nicht vergessen! Ich will es nicht!
Noch strebe ich fort von fremden Mündern die
meinen Mund suchen. Noch strebe ich nach
deinem Herzen. Noch strebe ich fort zu dir.

Aber deine Briefe sind fast unübersteigbare
Hindernisse. Ich denke: er ist ein Schmeuser
und ich habe, weiß Gott, mitgeschmeust.

Und was wir doch so schön und alle Sterne
in unmittelbarer Nähe.

Wie gut, daß ich Trobadeuren wie der „Dreck“
verleugnet habe. Das freut mich. Der stößt
dich ab. Soll er dich abstoßen. Ich singe.
Meine Lieder blühen aus diesem Dreck. Glück — !

Ich habe zwei Litten zu dir. Eine große und eine
Kleine. Wenn die Kleine siehst, schreibe ich dir
wilde Bettelbriefe wie meinen letzten vor einer Woche
wenn die große siehst, hörst du nichts mehr von
mir.

Ach, nun bin ich mitten in meiner Auferstehung
und muß so schwere Steine fortwälzen,

Wo bist du, mein Engel?

Wo ist der Sommer? Mag es regnen, mag der Himmel
grau sein. Er soll grau sein, daß sich das Graue
mit dem Wunderbaren mische, denn da du mich
verlassen, was soll der Bückling so bekümmerten Augen?
Schade daß ich die selbige Spur schon geschrieben habe, sonst
würde ich sie jetzt schreiben.

Ich sollte eine "Wachtweisersgattin" ins Zimmer bringen,
da habe ich es vorgezogen, allein in einem hölzernen
Krautentassen saal zu liegen. Dafür habe ich überm
bett ein schwarzes Tüfelchen ^{und eine Kanne}. Und jemand hat mir
einen Strauß so blauen weißen Kohn gebracht, der
sieht aus wie lauter Kifenblasen. Übersinnlich.
so übersinnlich wie meine Träume von dir.

Pingel hat mir eine Brief geschickt und ein Sechsd -
das schick ich dir - ich kann mich so schwer daran
gewöhnen, daß ich meine Freunde nicht mit dir teilen
darf. Es ist aber besser so.

Mein Polu übermachtet manchmal da und kopiert
mich er bei mir oder hypnometrisiert mich. Wie soll
soll ich mir eine unglückliche Liebe leisten, wo
ich bereits vorgesorgt habe. Ich bin glücklich!

